

1970 - 2020

50 Jahre

Deutsche Gesellschaft für
Moor- und Torfkunde (DGMT) e.V.

Herausgegeben von

ANDREAS BAUEROCHSE

GERFRIED CASPERS

JÜRGEN GÜNTHER



TELMA Beihefte zu den Berichten der
Deutschen Gesellschaft für Moor- und Torfkunde 6

ANDREAS BAUEROCHSE, GERFRIED CASPERS, JÜRGEN GÜNTHER (Hrsg.)

1970-2020 - 50 Jahre Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT) e.V.

TELMA Beihefte zu den Berichten der Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT) e.V.
Band 6

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Andreas Bauerochse, Gerfried Caspers, Jürgen Günther (Hrsg.)

1970-2020 - 50 Jahre Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT) e.V.

Im Selbstverlag der DGMT, Hannover 2020

(TELMA Beihefte zu den Berichten der Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT) e.V.
Band 6) ISSN 0340-4927

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Redaktion: Andreas Bauerochse, Gerfried Caspers, Jürgen Günther, Sabine Jordan, Ulla Hullmann, Jutta Zeitz

Grafik Satz, Layout und Umschlaggestaltung
Johanna Hilzendecker, Deniz Köse

Druck QUBUS media GmbH
gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Abbildungsnachweise bei den jeweiligen Beiträgen
Für den Inhalt der Beiträge und die Einholung der Urheberrechte in Wort und Bild sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, CD-ROM, DVD, Internet oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT) e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2020

Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT) e.V.

Stilleweg 2

30655 Hannover

www.dgmt-ev.de

ISSN 0340-4927

Der Arbeitskreis Moornutzung-Landespflege im historischen Zusammenhang von Moornutzung und Moorschutz in Niedersachsen

ECKHARD SCHMATZLER

Anlass und Gründung des Arbeitskreises

Auf Erlass des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums für das Niedersächsische Landesverwaltungsamt, Dezernat Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz wurde im Januar 1977 der Arbeitskreis Moornutzung-Landespflege in Hannover gegründet. Unter Beteiligung der zuständigen Fachbehörden sollten einvernehmliche Lösungen für die Nutzung und den Schutz der Moore mit der Torfindustrie, der Landwirtschaft und den Naturschutzbehörden gefunden werden (BECKER-PLATEN 1977).

Am 11. Januar 1977 waren auf der ersten Sitzung vom Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung die Herren Schneekloth, Tüxen, Schwaar, Eggelsmann und Kuntze und vom Dezernat Naturschutz des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes die Herren Lüderwaldt und Schmatzler vertreten.

Federführung und Schriftleitung des Arbeitskreises lagen bei den Vertretern der Fachbehörde für Naturschutz. Darüber hinaus wurden in der Folgezeit befristet oder für einzelne Sitzungen weitere Teilnehmer von den beiden Dienststellen in den Arbeitskreis geladen.

Durch den Ruhestand einiger „Gründungsmitglieder“ (Schneekloth, Kuntze, Eggelsmann, Schwaar, Tüxen) rückten die Herren Blankenburg, Steffens, Becker-Platen und Caspers für eine langfristige Mitarbeit nach, für kürzere Zeit die Herren Look und Staesche, alle vom Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung (NLfB).

Ausgangssituation für den Moorschutz in Niedersachsen

Das Leitbild der Moorentwicklung war bis in die zweite Hälfte des zurückliegenden Jahrhunderts durch ihre Nutzbarmachung geprägt. Moore stellten

eine Ressource als Siedlungsraum, zur Nahrungsmittelerzeugung und für die Energieversorgung dar. Entwicklungsziele waren die land- und forstwirtschaftliche Nutzung und die Gewinnung von Brenntorf.

Die sogenannten Moorschutzgesetze für Preußen und Oldenburg aus den Jahren 1923 bzw. 1929 (s.a. GÜNTHER 2020) regelten in Niedersachsen den Torfabbau bis 1972 unter dem Gesichtspunkt einer nachfolgenden vorteilhaften land- und forstwirtschaftlichen Nutzung. In den Jahren 1949 bis 1960 war zur Sicherstellung der Rohstoffgewinnung ein interministerieller Arbeitskreis und der Beschlussausschuss bei den Regierungsbezirken für die Genehmigung des Torfabbaus zuständig.

Mit Inkrafttreten des Bodenabbaugesetzes am 1. April 1972 (NIEDERSÄCHSISCHE LANDESREGIERUNG 1972) wurden die Genehmigungen zum Torfabbau von den Unteren Naturschutzbehörden bei den Landkreisen erteilt, ergänzt durch die Ausführungsbestimmungen von 1976. Unter den danach erteilten Abbaugenehmigungen mussten die Flächen nach Torfentnahme wieder in das Wirkungsgefüge der Landschaft, d.h. überwiegend durch Renaturierung der Abbaufäche eingegliedert werden. Im Rahmen der Erarbeitung von Antragsunterlagen konnte damit eine Gesamtplanung für Moore nach Zielen des Naturschutzes erfolgen.

Erfassung und Bewertung der niedersächsischen Hochmoore

Eine aktuelle Übersicht der Hochmoore war zu Beginn der 1970er Jahre nicht vorhanden. Eine landesweite Bestandsaufnahme sollte daher den Zustand der Vegetation und Fauna auf der einen Seite und die verfügbaren Torfvorräte auf der anderen Seite erfassen. Aus geologisch-bodenkundlicher Sicht war die Inventur der Torflagerstätten in ersten Teilen erschienen, doch waren noch Lücken vorhanden, die in den nachfolgenden Jahren bis 1983 geschlossen wurden (SCHNEEKLOTH et al. 1970-1983).

Eine Begleitung der Erfassungen erfolgte mehrfach auch durch Ortsbesichtigungen von Arbeitskreis-Mitgliedern. So fand ein Austausch zwischen Geologen und Naturschützern statt, um eine abgestimmte Betrachtung der Rohstoffvorräte, der landwirtschaftlichen Nutzung und der Ansprüche des Naturschutzes zu gewährleisten.

Als ein Ergebnis aus dieser Arbeit wurde 1980 die Erfassung von 88 Hochmoorkomplexen mit industriellem Torfabbau vorgelegt (BIRKHOLZ et al. 1980). Bis 1981 folgte die Erfassung der übrigen 263 Hochmoore des Flachlandes (SCHMATZLER 1981). Mit den Bestandsaufnahmen waren rund 2500 km² Hochmoor geologisch kartiert worden. Die Nutzungs- und Schutzempfehlungen des Arbeitskreises fanden ihren Niederschlag in Karten und Bewertungen in Text- und Tabellenform.

Zusammen mit Teilnehmern der „SCHNEIDER-Stunden“, einer privaten Zusammenkunft von Moor- und Torffachleuten (SCHMATZLER 2020), führte der Arbeitskreis Moornutzung-Landespflege die erste große Veranstaltung zum Moorschutz in Niedersachsen im Jahre 1980 durch. Unter dem Thema „Regeneration von Hochmooren – Zielsetzung, Möglichkeiten, Erfahrungen“ trafen sich in Kooperation mit der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte-Weser-Ems (BSH), dem Bund für Naturschutz und Landschaftspflege Deutschland (BUND Niedersachsen) und der Universität Osnabrück, Abt. Vechta, rund 400 Teilnehmer in Vechta. Auf diesem Symposium wurde auch die Arbeit des Arbeitskreises vorgestellt.

Arbeitsschwerpunkte des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis Moornutzung-Landespflege verfasste zahlreiche Stellungnahmen und wirkte bei Entscheidungen zum Torfabbau und zur Renaturierung mit. Dabei hat er die Aufgabe der fachlichen Beratung und Begleitung von Moorschutzkonzepten wahrgenommen. Bei Bedarf versorgten Fachleute der Land- und Forstwirtschaft, der Torfindustrie und Planungsbüros den Arbeitskreis mit ergänzenden Informationen. Die Erarbeitung und Umsetzung des Moorschutzprogramms wurden begleitet. Im Nachfolgenden sind einige Beispiele aus der Arbeit des Arbeitskreises angeführt.

Bemühungen um die Erhaltung natürlicher Hochmoorflächen

In der Esterweger Dose konnte die etwa einen Quadratkilometer große natürliche Restfläche „Oben Winkelhörne“ trotz großen Einsatzes des Arbeitskreises nicht vor dem Abbau gerettet werden. Dort war neben einer torfbildenden Hochmoorvegetation mit kleinen Kolken, Bulten und Schlenken auch das Birkhuhn noch mit mehreren Exemplaren beobachtet worden.

Auf der Erprobungsfläche für Militärtechnik in der Tinner Dose (Emsland) konnte durch den Einsatz des Arbeitskreises der geplante Bau von Wegen für den Brandschutz abgewendet werden. Stattdessen sollte durch das Konzept einer konsequenten Wiedervernässung der Moorflächen verhindert werden, dass das Moor bei Schießübungen in Brand gesetzt wird. Die gesamte Tinner Dose wurde als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Technische Verbesserungen der Abbaufahrten

Der Arbeitskreis hat erstmals mit dem Landkreis Rotenburg/Wümme im Huvenhoopsmoor ein neues Abbaufahrtenverfahren angeregt. Dabei wurde der Torf durch einen Bagger bis auf die genehmigte Abbausohle entnommen, auf das 'obere Feld', also den Bereich des anstehenden Torfs, abgelegt und dort nach Durchfrieren im Fräsverfahren gewonnen. Vorteil

dieses kombinierten Verfahrens ist es, dass auf den abgebaggerten Flächen sofort mit der Wiedervernässung und Renaturierung begonnen werden kann. Mit fortschreitendem Abbau vergrößert sich die Renaturierungsfläche so kontinuierlich. Das Verfahren wurde nachfolgend in mehreren Moorkomplexen, so beispielsweise im Toten Moor und im Campemoor, großflächig angewandt und kommt auch heute noch zum Einsatz.

Der Arbeitskreis entwickelte auch Methoden zur Sicherung der für die Renaturierung wichtigen Bunkerde. Erste Versuche, z.B. mit welchen Auflagemächtigkeiten die Bunkerde gelagert werden kann, um Samen und Sporen keimfähig zu erhalten, erfolgten im Toten Moor. Anwendungen fanden beispielsweise im Großen Uchter Moor statt, wo nach mehrjähriger Lagerung die Bunkerde auf abgebaute Flächen aufgetragen und einplaniert wurde.

Die Erkenntnisse des Arbeitskreises wurden Bestandteil der Technischen Hinweise für die Herrichtung von Hochmoorflächen nach Torfabbau (NIEDERSÄCHSISCHER MINISTER FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN 1988a, 1988b). In den Hinweisen werden die Anforderungen für Anträge zum Torfabbau formuliert und die Anforderungen an die Resttorfschichten als Stausohle für die Wiedervernässung sowie die Verwendung der Bunkerde festgelegt. Damit wurde den Landkreisen und der Torfindustrie eine verbindliche, objektive und kalkulierbare Grundlage für Abbauanträge gegeben.

Terminologie zur Hochmoorregeneration

Zum Hochmoorschutz fehlten definierte Fachbegriffe. Diese wurden vom Arbeitskreis erarbeitet und als „Terminologie der Hochmoorregeneration“ in den Technischen Hinweisen veröffentlicht.

Renaturierungsprojekte

Im Lichtenmoor (Ldkr. Nienburg) erfolgten durch das Bodentechnologische Institut Bremen unter wissenschaftlichen Aspekten Wiedervernässungsmaßnahmen nach Weißtorfabbau im Sodenstichverfahren. Diese Arbeiten wurden durch den Arbeitskreis begleitet und mehrfach besichtigt.

In ersten großen Renaturierungsprojekten nach industriellem Torfabbau fanden die Erfahrungen des Arbeitskreises im Moorschutz Anwendung, so im „Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben Leegmoor“ (Ldkr. Emsland), das von 1983 bis 1996 die Renaturierung von Schwarztorfabbauflächen ohne Bunkerde erprobte.

Die Kultivierung von Torfmoosen wurde von Mitgliedern des Arbeitskreises diskutiert, um mit der Ausbringung von Torfmoosen Moorflächen schneller regenerieren zu können (s.a. GÜNTHER 2020).

Erfassung der Niedermoore in Niedersachsen

Bereits seit den 1980er Jahren gab es einen umfassenden niedersächsischen

Hochmoorschutz. In den letzten Jahren seiner Tätigkeit befasste sich der Arbeitskreis daher mit den niedersächsischen Niedermooren, um auch hier die Folgen der Nutzung abzuschätzen und Maßnahmen zur Erhaltung zu möglichen Nutzungskorrekturen und Entwicklungen anzuregen.

Vom Arbeitskreis wurden zwei Kartenblätter im Maßstab 1:25.000 beispielhaft bearbeitet, um den Rückgang aller Moore, also Hoch- und Niedermoore, abschätzen zu können.

Das Ende des Arbeitskreises und Verbleib von Dokumenten

Der Arbeitskreis war bis zum Jahr 2002 tätig. In den letzten Jahren tagte er nur noch sporadisch und nach besonderer Einladung. Aufgelöst wurde er offiziell nie, und auch der Erlass ist bis heute nicht zurückgenommen worden. Aufgaben für eine weitere, intensive Zusammenarbeit im Rahmen des Arbeitskreises wären heute, wenn auch mit anderen Inhalten, beispielsweise im Hinblick auf die Moore im Kontext mit der Klimadebatte oder einer modernen landwirtschaftlichen Nutzung wünschenswert, wenn nicht sogar dringend notwendig.

Es ist ein Verdienst des Arbeitskreises Moornutzung-Landespflege, dass heute die Zusammenarbeit zwischen der Torfindustrie und dem Naturschutz schon im Vorfeld des Torfabbaus beginnt und auch die abgetorften Hochmoorflächen

umfasst. Die große Anzahl erfolgreicher Renaturierungen ehemaliger Abbauflächen ist ein Erfolg dieser Arbeit.

Die Unterlagen des Arbeitskreises, wie Protokolle und Berichte, sind wie die Stellungnahmen und Schriftwechsel zu den einzelnen Moorkomplexen dem Emsland Moormuseum übergeben worden und befinden sich in dessen Archiv in Geeste.

Mit Blick auf die Bedeutung der Moore als wesentliche Bestandteile der Landschaft, ihre Bedeutung für Biodiversität und Klima und als land- und forstwirtschaftliche Produktionsstandorte scheint ein Gremium wie der Arbeitskreis Moornutzung-Landespflege essentiell. Denn nur durch ein abgestimmtes, die vielfältigen Interessen und Belange berücksichtigendes Vorgehen ist ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen besonderen Ökosystemen zu erzielen. Von den ehemaligen Mitgliedern des Arbeitskreises Moornutzung-Landespflege sind heute nur noch wenige im aktiven Dienst in den Landesämtern tätig. Es wäre daher notwendig, die Arbeitsgruppe entsprechend den neuen Fragen zur Moorerhaltung und Nutzung neu aufzustellen; insbesondere die Landwirtschaft sollte dabei stark vertreten sein.

- BECKER-PLATEN, J.D. (1977): Arbeitskreis Moornutzung–Landespflege in Niedersachsen. – Telma 7: 191-193.
- BIRKHOLZ, B.; SCHMATZLER, E. & SCHNEEKLOTH, H. unter Mitarbeit von LÜDERWALDT, D. und TÜXEN, J. (1980): Untersuchungen an niedersächsischen Torflagerstätten zur Beurteilung der abbauwürdigen Torfvorräte und der Schutzwürdigkeit im Hinblick auf deren optimale Nutzung. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, H. 12, 402 S.; Hannover.
- GÜNTHER, J. (2020): `Torf als nachwachsender Rohstoff`. In diesem Band.
- NIEDERSÄCHSISCHE LANDESREGIERUNG (1972): Gesetz zum Schutz der Landschaft beim Abbau von Steinen und Erden (Bodenabbaugesetz) vom 15.3.1972. – Nds. GVBl. Nr. 12 vom 20.03.1972: 137-140; Hannover.
- NIEDERSÄCHSISCHER MINISTER FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (1988a): Genehmigung des Bodenabbaues nach §§ 17-23 des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes. – Nds. MBl. 19/1988: 516-521, 1 Abb.; Hannover.
- NIEDERSÄCHSISCHER MINISTER FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (1988b): Technische Hinweise für die Herrichtung von Hochmoorflächen nach Torfabbau. – Anlage 2 Runderlass, 3 S., Nds. MBl. Nr. 19/1988; Hannover.
- SCHMATZLER, E. (1981): Ergänzende und abschließende Untersuchungen von niedersächsischen Hochmooren zu Beurteilung ihrer Schutzwürdigkeit. – Telma 11: 241-245.
- SCHMATZLER, E. (2020): Erinnerungen an die „SCHNEIDER-Stunden“. In diesem Band.
- SCHNEEKLOTH, H. et al. (1970-1983): Die Moore in Niedersachsen. 1.- 8. Teil. – Schriften der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e.V. Reihe A | 96; Göttingen – Hannover. [Einzelzitate vgl. SCHMATZLER, E. (2020): Erinnerungen an die „SCHNEIDER-Stunden“. In diesem Band].